

metus! Demselben Zweck diene die unter die Matratze gestreute 'irith.

Daß dies apotropäische Mittel aus Syrien stammt, folgt mit ziemlicher Sicherheit daraus, daß Plinius berichtet, die Pflanze werde auch heroneon genannt. Herr Professor Dr. S. Ehrenfeld in Prag bestätigt mir brieflich, daß dies die bestbezeugte Lesart bei Plinius sei, während hereneon, heroum, heroion Verschlimmbesserungen zur Annäherung des Fremdwortes an ἡρώειον darstellen. Bei Asphodelus dachte man unwillkürlich an die homerischen Asphodeluswiesen der heimgegangenen Heroen. (Lenz, Botanik der Griechen und Römer 302; Buchholz, Die drei Naturreiche bei Homer 214; Pflanzennamen 291 n.; OLZ 1911, 488. ܠܗܪܘܢܐ ; Horae Semiticae VI, 1, Z. 6; Pauly-Wissowa² s. v. E. Lemke, Die Totenblume Asphodelos: 34. Bericht des westpreußischen Bot.-zool. Vereins. Danzig 1912, S. 257 f.) Heroneon ist aber das aramäische 'irōnā! Dasselbe nun ist das bisher unerkannte 'irith.

4. An Asphodelusarten fehlt es in Palästina nicht. Sie sind weiter unten aufgezählt. Es ist nicht auffallend, daß die Barajta nicht von einer Verwendung als menschliches Nahrungsmittel spricht. Der Affodill wird, obwohl die Wurzelknollen genießbar sind — Reinhardt, Nutzpflanzen I, 483 — auch in Griechenland nicht mehr gegessen. Asphodelus microcarpus wird nach Ascherson und Graebner, Synopsis 3, 33 „vom Vieh meist nicht gefressen, ist daher den Hirten verhaßt“. In der Barajta wird es sich um Verfütterung der Knollen, nicht des Krautes, handeln.

5. Nach der überraschenden Übereinstimmung der tannaitischen Nachricht mit Plinius ist jetzt auch die lautliche Übereinstimmung zu beachten. ערית = heroneon = ܠܗܪܘܢܐ , bei Assaf Hebraeus syrisch: עריתי, ist offensichtlich immer dasselbe Wort. ܠܗܪܘܢܐ aber steht im syrischen Dioskurides und in der syrischen Galenübersetzung ständig für ἀσφοδελος. Arabisch geben es Honein ben Ishāk und die Glossographen durch حَنْثِي (nicht حَنْثِي Dozy s. v.; choensa = برواق; Asphodelus pendulinus Coss. ZDMG 65, 339; I. Baitar II, 53, pers. = čiriš oty, türkisch = Asphodelus, Honigberger, Früchte aus dem Morgenland, pharmakologisches Verzeichnis), شراس¹, شريسي¹

¹ BA zu ܠܗܪܘܢܐ ; PSm. 2662 zu ܠܗܪܘܢܐ [dies Audo = ein Klebestoff, ܠܗܪܘܢܐ (??) = شراس — غراء, auch BB ورق الاشراس Honein BB. 234 12, 1429, wo für ܠܗܪܘܢܐ cod. S. richtig ܠܗܪܘܢܐ hat, 1431. EN und Hunt PSm. 2844. Pflanzennamen 290. Dasselbe ist ασερα, asseras, Langkavel 114 f.

Pflanzennamen 291, B. Bahlul 234. سریشی ZDMG 28, 701 *Eremurus caucasicus*, vortreffliches Klebemittel.

6. Benannt ist die Pflanze nach dem Kleister, der aus ihren gedörrten Knollen bereitet wird, Pflanzennamen 291. Wenn PSm. 2814 das Wort zu $\sqrt{\text{ערה}}$, Brockelmann zu $\sqrt{\text{ערה}}$ stellen, so ist das ja der Form nach richtig. Der Sache nach gehört es zu $\sqrt{\text{ערה}}$ غرى Ibn Baiṭār 2, 235 gluten, Kleister zu D. BB 1347, 15 *σειράς*, غرى البقر *λιθόκολλα* 972, 3; *غرى السمك* *ιχθυόκολλα* 2094, 14; $\sqrt{\text{عرا}}$ = $\sqrt{\text{عرا}}$ PSm. 4516. $\sqrt{\text{عرا}}$ zu $\sqrt{\text{عرا}}$ BA, لزاق كالغرى BB 529, n. 5; PSm. 811; BB 2094, n. 24 $\sqrt{\text{عرا}}$ الخنثى I. الخنثى festhalten, neusyrisch $\sqrt{\text{عرا}}$, to hold good or firm, $\sqrt{\text{عرا}}$ mischnisch sich anhängen, haften bleiben, $\sqrt{\text{عرا}}$, $\sqrt{\text{عرا}}$, $\sqrt{\text{عرا}}$ anschließen. [Barth $\sqrt{\text{عرا}}$ bemerkte hiezú brieflich: Der Form nach könnte sich $\sqrt{\text{عرا}}$ nicht von einer Wurzel $\sqrt{\text{عرا}}$ ableiten, wohl aber in der Weise, daß eine Verschiebung des j stattgefunden hätte: 'irunā wäre aus 'irjunā verschoben, wie 'ērōm aus 'erjōm von $\sqrt{\text{عרה}}$, פירוח, $\sqrt{\text{ערה}}$ aus pirjōth, pirjā.] Merkwürdigerweise hat Assaf Hebraeus, der trotz des Einspruches von Venetianer (Asaf Judaeus, Straßburg 1915) den syrischen Dioskurides exzerpiert, die Form 'irjunā im Plural $\sqrt{\text{عרה}}$ erhalten.

7. In Palästina sind folgende Asphodelusarten nachgewiesen: *a*) *A. microcarpus* Viv., common in all the plain (Tristram, Fauna and Flora of Palestine 1888, 433); *b*) *A. fistulosus* L., common on plains and hills, west and east of Jordan (Tristram); *c*) *A. tenuifolius* Cav., south of Beersheba (Tristram); *d*) *A. ten. micranthus* Boiss.; *e*) *A. viscidulus* Boiss., souther desert (Tristram) und bei Tristram noch: *f*) *A. ramosus* L., abundant: Moab, Beersheba, plains, littoral, central. Dinsmore Nr. 1673—1675 The Jerusalem Catalogue of Palestine Plants, ³ 1912 sind unter Nr. 268—270 *a*, *b*, *c* und *d* aufgeführt. Für *d* Bornmüller, Ein Beitrag zur Kenntnis der Flora von Syrien und Palästina, Wien 1898, 98: Jaffa und Saron auf Sandhügeln gemein, zusammen mit *a* und *b*. Post 783 führt *a*, *b*, *c*, *d*, *e* auf.

8. Die arabischen Benennungen findet man bei Schweinfurth, Arab. Pflanzen aus Ägypten, Algerien und Jemen 1912, 8, 199, 217; Ascherson und Schweinfurth, Flore d'Égypte 153, 806; Foureau, Essai de catalogue des noms arabes et berbères de quelques plantes . . . algériens . . . 1896, 9; Post, Flora of Syria, Palestine and Sinai 1896, 783; Dinsmore und Dalman, Die Pflanzen Palästinas 1911, Nr. 1673 ff. Die geläufigste Benennung ist برواق beruq̄, baruq̄, ZDMG. 65, 339 (banraq̄, Dinsmore für *A. micr.* wird falsch sein), barwaq̄ Post; bei Foureau berruag); dann $\sqrt{\text{عرا}}$ „Zwiebel“

ZDMG. 65, 345; Schweinfurth 217, Post 783; Ascherson und Schweinfurth: 'anšal, bašal 'anšal, bašal eš-šajtān, bašal iblīs; Dinsmore: 'anšal, 'ošalān, chōšalān, ghōšalān, bōšalān rafi', 'ūd en-nadd, ũwai (Post: thuwai).

9. Im Anschlusse hieran möchte ich, wie oben erwähnt, einem anderen bisher verkannten Worte der Mischnah auf Grund der richtig aufzufassenden talmudischen Erklärung zu seinem Rechte verhelfen.

10. **הַעֵדָן** Sabb. 2, 1 Maimuni, ms. arab. Berlin: **הַעֵדָן**, Aruch VI, 218 s. v. **עֵדָן**, 465 s. v. **פְּתִילָה** = ms. Kaufmann und Tanchum Jeruschalmi. Auch eine Lesart **הַעֵדָן** wird angeführt.

Erklärungen des Wortes: a) j. Sabb. II, 4^c, 23 **עֵדָנָא**, Lesart **עֵדָן**, nicht nach **b** in **עֵדָנָא** zu ändern, auch nicht in **עֵדָן**, Brüll, Jahrb. 5, 115 = K s. v.; Jastrow zitiert irrtümlich **עֵדָן**. Es ist auch nicht **לְעֵדָן**, Pflanzennamen 376.

b) b. 20^b hat zwei Erklärungen: a) **אֶחָזָא**, d. i. **אֶחָזָא**, Gzbg. Geonica 2, 296; b) **קִלְקַף וְאֶחָזָא לִיה**: **עֵדָנָא דְבֵנֵי בֵנֵי**.

c) Maimuni: etwas wolliges, das auf einer Pflanze wächst. **صوفية يتولد في نوع من العشب**. Die hebräische Übersetzung: **בְּמִין צִמְרָה**. **הַמְתַּחֲהָ בְּמִין מִמֵּי הָעֵדָן**. Salomo Adeni zur Stelle: **בְּמִין צִמְרָה יֵשׁ בְּעֵרְבָה**.


d) Neuere Versuche: Levy 1, 30 von Kohut nachgeschrieben: **ιτέινον**. Kohut führt syrisch **אֵיטָא** an, das es nicht gibt. Es gibt bloß eine Transkription des griechischen **ιτέα** bei den Glossographen: **אֵיטָא**. Auch **salicetum = إِضَاء** bei Kohut ist unrichtig. [Goldziher: Freytags Ausgabe stammt aus dem Kāmūs, wo aber das Wort nicht Weide bedeutet.] PSm. 40 verzeichnet ein arabisches **اِط** aus **ιτέα**, das sich in arabischen Wörterbüchern nicht findet. Brüll, Jahrbücher 5, 115 kombiniert auf Grund einer falschen Lesart bei PSm. 40 **لְעֵדָן** angeblich syrisch Hanf (Pflanzennamen 217). Gesenius, der Bochart folgt, vergleicht Tyrisch **αδα** bei Hesychius = **ιτέα**. Pflanzennamen 39 und 402: **αδα: παρὰ Τυρίοις ἢ ιτέα**. [Professor Ehrenfeld brieflich: Dazu führt der Herausgeber Mor. Schmidt, Jena 1858, Bocharts Identifikation an: immo **אֵד** talmudice salix. Eine andere Lesart scheint es bei Hesychius nicht zu geben, auch Stephanus s. v. bietet nichts Neues zu Hesychius.] Ben Jehuda behandelt das Wort zweimal unzulänglich: 71 und 175. Rieger, Technologie 13 n. 5 denkt ohne allen Grund an einen Stoff, der aus der wolligen Oberfläche des **ἀκάνθιον** gewonnen wurde. Krauss, Arch. I, 142, 545 nach den Wörterbüchern: etwa Weidenbast.

11. Um die richtige Erklärung zu finden, muß man von der Sache ausgehen. Leider muß dies bei talmudisch-lexikalischen Studien auch heute noch immer aufs Neue betont werden.

Was ist als Docht gebraucht worden und mußte darum, falls es nicht für ganz entsprechend gehalten wurde, ausgeschlossen und für diese Verwendung untersagt werden? Zu Lampendochten wird die reichliche Samenwolle von *Salix* und *Populus*arten verwendet (Leunis § 334, p. 855), ist aber zu diesem Zwecke nur wenig zu brauchen (Leunis § 604, p. 500). Literaturnachweise über Samenwollen unserer einheimischen Pflanzen findet man im Abschnitt Fasern bei Wiesner, Rohstoffe des Pflanzenreiches² II. Neues über die Samenwollen wird auch die demnächst erscheinende dritte Auflage des grundlegenden Werkes nicht bieten. Herr Hofrat Professor Wiesner schreibt mir diesbezüglich (22. Januar 1915): „Die Verwendung von Samenwollen zur Gewinnung von Gespinsten und Geweben, z. B. zur Herstellung von Lampendocht, ist oft in Anregung gebracht worden, hat sich aber nicht bewährt. Der Triumphzug der Baumwolle hat all die Träume über die Verwendung der einheimischen Pflanzen vollständig vernichtet“. Das Kriegsjahr hat allerdings die einheimische Nesselfaser wieder zu Ehren gebracht. Die zu Lampendochten minder taugliche Samenwolle meint die tannaitische Bestimmung, schon weil der Bast, an den die Erklärer dachten, im Sinne der Mischnah als vom Holze stammend — *בל הויצא מן העץ* Tossafoth und Adeni zur Stelle — ausgeschlossen ist. Die Samenwolle meint auch die angeführte Erklärung des *j*, wenn er das fragliche Wort durch *ערינתא* wieder gibt. Vgl. Gesenius, Thesaurus s. v. *עיר* = Flaum, lanugo, *γυράφαλον*. Wollflocke heißt *גבן*. Auch Spreu, aramäisch schon Dan. 2, 35 *עירא*, *gluma*, *ἄχυρη*. *j*. Sabb. XII, 14^d, 33; *j*. Az. II, 40^d, 34 (nicht: Gerstenhülsen, Preuss 196). Dasselbe meint aber auch *b* mit *'ahvānā* = Weide. *b* erzählt, Rābin habe dem Abāj gezeigt, was die Mischnah unter *פ' הארץ* verstehe, indem er ihn auf eine *עירבתא* — Euphratpappel, Weide — verwies. Auf die Einwendung Abājs, das sei ja Holz, nimmt Rābin etwas vom Baum, schält es und zeigt jenen die dazwischenliegende Wolle: *קלה יאחי ליה עמנתא דביני בני*. Der Ausdruck „er schälte“ hat die Erklärer veranlaßt zu glauben, er habe die Rinde des Baumes abgeschält und so den Bast zwischen Rinde und Holz bloßgelegt. Wollartig ist aber dieser Bast nicht, er wird auch nicht zu Lampendochten, sondern zu Stricken, Flechtwerk und Matten verwendet (Leunis, p. 500). Es ist aber auch nicht vom Bast die Rede. Rābin nimmt auf die Frage Abājs die reife, aber noch nicht aufgesprungene Fruchtkapsel, schält die beiden Klappen derselben ab, so daß die zwischen beiden liegende Samenwolle sichtbar wird. Man hat also in Babylon im III. Jahr-

hundert noch genau gewußt, was die Mischnah meine, und wir gewinnen die traditionelle, unbestreitbare Identifikation: **זתילה הארן**, Samenwolle der Weide (oder Pappel), wobei **ארן** nicht die Weide, sondern die Fruchtkapsel derselben bezeichnet.

Woher kommt aber diese Bezeichnung?

Die reife, aufgesprungene zweiklappige Kapsel, deren Klappen sich rund zurückschlagen, trägt am Grunde die zahlreichen, mit langem Haarschopf versehenen Samen. Reißt man die seiden-glänzenden Haare aus, so bleibt die offene Kapsel mit den zwei zurückgeschlagenen Klappen und der Vertiefung in der Mitte:  das Ganze wurde als Fußgestell angesehen und darum mit dem biblischen Worte für Fußgestell, **ארן** benannt, wobei es nichts verschlägt, ob dies Wort ursprünglich hebräisch oder assyrisches Lehnwort ist (ZDMG. 53, 198). Zum biblischen Worte siehe Bārajā di-melekheth ha-miškan, Flesch p. 3, Friedmann p. 13. Raši zu Sabb. 98^b, R. Ḥananel zu 99^a und Raši zu Ex. 26, 17. Ozar Midr. ed. Eisenstein 473^a.

Zum Schlusse noch die Bemerkung, daß die Lesarten mit *i* der ersten Silbe auf das geläufigere **עידנה**, Zeit, **האידנה** jetzt, zurückgehen und daß auch die Lesart mit 'ain von ersterem Worte beeinflußt ist.

Nachtrag. Jes. 54, 11 hat Ewald (1841) **ארניך** für **אבניך** gesetzt. Die Konjektur hat Beifall gefunden, geht jetzt unter dem Namen Wellhausens (so Gesen. ¹⁶, S. 6^a, Z. 2 v. u.). Nivard Schlögl, der neueste Übersetzer des Jesaja, billigt sie auch, führt sie aber im Namen Budde's an. Der Text ist nicht zu ändern und ist von Delitzsch richtig erklärt. **ארן** heißt nirgends Grundstein, auch Hiob 38, 6 heißt es nur Fußgestell, Sockel. König s. v. versucht die Sache umzudrehen, setzt für die Hiobstelle: Grundlage, für die anderen Stellen synekdochisch-speziell: Sockel, Fußgestell.

* * *

Ich hatte Gelegenheit die Ergebnisse obiger Auseinandersetzungen meinem lieben Freunde, Herrn Rektor Schwarz, mündlich vorzutragen. Sie fanden seinen Beifall und bitten darum um ein bescheidenes Plätzchen in der Festschrift zu Ehren des tief eindringenden Erforschers der „astronomischen Instrumente der Halacha“, als Ausdruck meiner Verehrung für den großen Forscher, den geistvollen Prediger, den prächtigen Menschen.